



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

—
Postulat Mutter Christa / Senti Julia
Klimaschutz in der Landwirtschaft

2019-GC-45

I. Zusammenfassung des Postulats

Mit dem am 28.03.2019 eingereichten und begründeten Postulat Klimaschutzmassnahmen in der Land- und Forstwirtschaft wird ein detaillierter Bericht zur Einführung von Klimaschutzmassnahmen auf kantonaler Ebene im Bereich der Land- und Forstwirtschaft verlangt.

Insbesondere sollen die Wirkungen von Massnahmen zur Verminderung der Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) wie auch Massnahmen zur Absorption von CO₂ (CO₂-Senke) untersucht, deren Effizienz und Einfluss auf das Klima geprüft sowie Finanzierungsmöglichkeiten und allfällig nötige gesetzliche Anpassungen vorgeschlagen werden. Der Vorstoss macht dabei konkrete Vorschläge zur Senkung der THG-Emissionen durch betriebliche Massnahmen, zur Verstärkung von CO₂-Senken sowie zu gesellschaftlichen Massnahmen an der Schnittstelle Produktion-Handel-Konsum.

II. Antwort des Staatsrats

Der Staatsrat ist sich der Bedeutung des Klimawandels für den Kanton Freiburg bewusst. Er hat deshalb frühzeitig im Rahmen der Legislaturplanung ein politisches Mandat zur Erstellung einer Klimastrategie sowie deren Umsetzung im Rahmen eines Klimaplanes erteilt. Die Arbeiten wurden aufgenommen, sind aber noch nicht abgeschlossen. Die laufenden Aktivitäten werden dokumentiert.

Wo steht der Kanton bei der Erfüllung der Klimastrategie (Landwirtschaft)?

Der Klimaplan umfasst die 4 Achsen: Adaptation, Verminderung der Klimaerwärmung, Pilotprojekte sowie politisch-rechtliches Umfeld. Die entsprechenden Arbeiten werden durch das vom Staatsrat eingesetzte COPIL (Comité de pilotage) gesteuert. Das COPIL, in welchem alle Direktionen vertreten sind, wird präsiert von Staatsrat Jean-François Steiert, Vizepräsident ist Staatsrat Olivier Curty, was die Bedeutung des Themas für den Staatsrat unterstreicht. Die eigentlichen Projektarbeiten werden durch das COPRO (Comité de projet) geleitet. Wo nötig werden sie in ihrer Arbeit unterstützt durch externe Berater. Die Arbeiten erfolgen in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die Arbeiten in den 4 Achsen sind unterschiedlich weit fortgeschritten. Entsprechend sind bereits mehr oder weniger konkrete Ergebnisse vorhanden. Im Jahre 2019 laufen folgende Arbeiten:

> Adaptation: Erstellung eines Aktionsplanes

- > Verminderung der Treibhausgas-Emissionen: Erstellung einer CO₂-Bilanz sowie Definition der Strategie und des Aktionsplans 2020. Dieser Aktionsplan wird auch Maßnahmen zur Senkung der CO₂-Emissionen umfassen, insbesondere durch die Förderung der Erhaltung von Böden, Feuchtgebieten und Wäldern.
- > Pilotprojekte: Realisierung erster Projekte : Sensibilisierung durch Klima Lunch (erster Lunch am 27. Juni 2019)
- > Politisch-rechtliches Umfeld: Strategieentwicklung.

Welche Massnahmen kann der Kanton umsetzen, um die Klimastrategie zu erfüllen bzw. um eine stärkere Absenkung zu erreichen, die den Zielen des Abkommens von Paris entspricht («netto Null 2050»)? Sagri/IAG

Die Massnahmen in der Land- und Forstwirtschaft, der Tiergesundheit, der Biodiversität oder der Gewässerbewirtschaftung sind Teil der Fragestellung. Am weitesten fortgeschritten sind die Arbeiten im Bereich Adaptation. Im Rahmen von Ateliers wurde eine Standortbestimmung vorgenommen und strategische Handlungsfelder definiert. Die Ergebnisse liegen in Form zweier Berichte vor¹.

Die Vorschläge im Bereich Land- und Forstwirtschaft zur Senkung der THG-Emissionen durch betriebliche Massnahmen, zur Verstärkung von CO₂-Senken sowie zu gesellschaftlichen Massnahmen an der Schnittstelle Produktion-Handel-Konsum werden zur Kenntnis genommen und werden, wo sinnvoll und möglich, bereits umgesetzt.

Sie sollen im Rahmen der Massnahmen zur Verminderung der Klimaerwärmung in den Klimaplan integriert werden. Diese Arbeiten dauern noch an. Ein Workshop ist für Oktober 2019 geplant, um die Meinung der Bevölkerung durch Verbände, kantonale Experten und die Jugendgruppe für das Klima einzuholen, wie in der Resolution 2019-GC-15 gefordert.

Senkung der THG-Emissionen durch betriebliche Massnahmen

Die im Bereich der Land- und Forstwirtschaft getroffenen Massnahmen sind bereits heute sehr vielfältig.

- > Sie sind wichtiger Bestandteil der Ausbildung und Weiterbildung der Landwirte durch das Landwirtschaftliche Institut Grangeneuve. Beispielsweise sind behandelte Themen die Fixierung organischer Stoffe im Boden (CO₂-Senke), die Anpassung der Fruchtfolge sowie eine minimale Bodenbearbeitung als mögliche Massnahme gegen den Bodenverlust, das ökologische Fahren von Traktoren zur Dieseleinsparung oder dem Einsatz von Schleppschläuchen zur Reduzierung der Ammoniakemissionen.
- > Andererseits wird technische Beratung in verschiedenen Bereichen angeboten, von der Betriebsführung (z. B. bei einem emissionsreduzierenden Futtermittel/Biphasenfuttermittel) über die effiziente Umnutzung oder den Bau von Gebäuden bis hin zu Massnahmen zur Reduzierung der Ammoniakemissionen.

¹ BioEco, 2019: Plan Climat du Canton de Fribourg. Volet adaptation aux changements climatiques. Stratégie d'adaptation. BioEco, 2019: Plan Climat du Canton de Fribourg. Volet adaptation aux changements climatiques. Synthèses des ateliers respectivement Stratégie d'adaptation.

- > Weiter hinaus werden Empfehlungen für den Bau und Betrieb von Holzschnitzelheizungen, landwirtschaftlicher oder privater Gebäude, von Gewächshäusern oder Photovoltaikanlagen und für die Verwendung von Holz bei Bauprojekten gemacht.
- > Schliesslich umfassen die Massnahmen im Agrarsektor die Gewährung von Strukturbeihilfen für die Landwirtschaft, insbesondere für Bodenverbesserungen zur Erleichterung und Optimierung der Nutzung von Anbauflächen, beispielsweise durch Verkürzung der Fahrten mit Fahrzeugen. Diese Massnahmen werden in den Klimaplan integriert.

CO₂-Senken verstärken

Land- und Forstwirtschaft können als CO₂-Senken positiv wirken, d.h. Kohlendioxid aus der Luft entfernen und speichern². Dies gilt für Wälder, landwirtschaftliche Böden sowie die wichtige CO₂-Speicherung in Moorböden. Die Nutzung von Holz (Bauholz, Brennholz) ist klimaneutral und im Kanton gut etabliert. Die Aufforstung von unregelmässigen Hochwäldern ist denkbar aber eher die Ausnahme, da der moderne Waldbau auf die Naturverjüngung setzt. Diese Massnahmen werden in den Klimaplan integriert.

Gesellschaftliche Massnahmen an der Schnittstelle Produktion-Handel-Konsum

Der Staatsrat ist sich bewusst, dass zur Erfüllung der Klimaziele schlussendlich auch ein anderes Konsumverhalten nötig ist, das von den Produzentinnen und Produzenten wiederum neue Arbeitsweisen verlangt. Der Trend zu weniger, dafür qualitativ besseren Produkten ist unverkennbar. Darauf hat die Freiburger Landwirtschaft bereits reagiert. Sie verfolgt eine ausgesprochene Qualitätsstrategie sowohl in den Bereichen Milch und Fleisch wie auch Gemüsebau. Die regionalen Spezialitäten werden standortgerecht produziert und finden den Weg zu bewusst konsumierenden Menschen in der Schweiz und in ausgewählten Exportmärkten auf der ganzen Welt. Weitere Massnahmen bei der Verarbeitung, beim Handel und bei den Konsumentinnen und Konsumenten, um ein klimafreundlicheres Angebot und einen weniger klimaschädlichen Konsum zu fordern und zu fördern werden im Rahmen des Klimaplanes geprüft.

Fazit

Abschliessend ist sich Staatsrat der Bedeutung des Klimawandels für den Kanton Freiburg bewusst. Er hat deshalb frühzeitig im Rahmen der Legislaturplanung ein politisches Mandat zur Erstellung einer Klimastrategie sowie deren Umsetzung im Rahmen eines Klimaplanes erteilt. Die Arbeiten wurden aufgenommen und die laufenden Aktivitäten werden dokumentiert.

Aus diesem Grund beantragt der Staatsrat, dieses Postulat erheblich zu erklären, wobei er schon jetzt darauf hinweist, dass er ihm im Rahmen der Klimastrategie und der Ausarbeitung des Klimaplans Folge geben wird. Diese Dokumente sollten Mitte 2021 vorliegen.

24. September 2019

² Bei unsachgemässer Bewirtschaftung (Bodenverlust) hingegen wird das gespeicherte CO₂ freigesetzt und die THG-Emissionen erhöht.